

VHS 42 10478 / DVD 46 10478 17 min, Farbe



Frauen in der Kirche

Ämter und Ehrenämter

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

sich mit dem Verhältnis der Geschlechter im öffentlichen und privaten Bereich auseinandersetzen; Geschlechterrollen und deren Veränderungen nachvollziehen; über das Amts- und Selbstverständnis von kirchlichen Mitarbeiterinnen informiert sein; sich mit unterschiedlichen Formen von „Leben in der Kirche/Gemeinde“ beschäftigen; verschiedene Glaubens- und Frömmigkeitsformen nachvollziehen; Konsequenzen eines evangelischen Glaubensverständnisses für das Verhalten im Alltag erfahren; angeregt werden, die eigene religiöse Lebensgestaltung und die Bedeutung der Mitgliedschaft in der christlichen Gemeinde zu hinterfragen; zu eigenem Engagement in Kirche und Gemeinde motiviert werden.

Zum Inhalt

Der Film stellt fünf Frauen vor, die als Amtsinhaberinnen oder als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in der Kirche tätig sind. Claudia Voigt-Grabenstein, eine evangelische Pfarrerin, spricht über ihr Amtsverständnis als Frau, über die kritischen Reaktionen bei ihrem Amtsantritt und darüber, wie sie berufliche Aufgaben und Familie vereinbart. Renate Schiller ist eine klassische Ehrenamtliche. Sie hat eine Vielzahl von Aufgaben in der Gemeinde übernommen, betrachtet den Stellenwert, der ihrer Arbeit in der Kirche beigemessen wird, aber sehr nüchtern und kritisch. Um echten Einfluss und selbstbestimmte Ausdrucksformen müssen Frauen aus ihrer Sicht immer noch kämpfen. Barbara Gruß leitet als Diakonin u.a. die Kinder- und Jugendarbeit in zwei Nürnberger Kirchengemeinden. Zu ihrem Selbstverständnis gehört es, ihren persönlichen Glauben und ihre Tätigkeit zusammen zu sehen und sich selbstverständlich als Frau zu definieren. Schwester Birgit, die in

der Christusbruderschaft Selbitz lebt, erzählt, wie sie hier eine Lebensform gefunden hat, in der sie ihre Beziehung zu Gott nicht nur in Kirche und Gottesdienst, sondern auch im Alltag leben kann. Sie sieht es außerdem als ihre entscheidende Aufgabe an, ihren Beitrag als Frau innerhalb von Kirche und Gesellschaft wahrzunehmen. Schließlich lernt man noch Daniela Polzin kennen, die ehrenamtlich als Betreuerin einer Pfadfindergruppe in der Kirchengemeinde tätig ist. Im Pfingstlager, einem Treffen von 170 evangelischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern, verbringen Jungen und Mädchen ihre Freizeit zusammen und meistern sämtliche Herausforderungen gemeinsam.

Ergänzende Informationen

Frauen in der Kirche

Zur christlichen Überzeugung gehört, dass alle Menschen vor Gott gleich sind. Der Schöpfungsbericht gibt Mann und Frau gemeinsam den Auftrag, das Leben in der Welt zu gestalten (1. Mose, 28). Viele Aussagen der Bibel zielen darauf, dass Frauen und Männer auch in der Kirche gleichwertig und gleichberechtigt sein sollen (z. B. Galater 3,28). In der Praxis gab und gibt es aber in vielen Bereichen der Kirche eine männliche Vorherrschaft. Im Umkreis Jesu und in den ersten Gemeinden engagierten sich zahlreiche Frauen, denen aber häufig eine überwiegend dienende Stellung zugewiesen wurde. Die Kirche blieb, was die Gleichberechtigung der Frau betrifft, nicht selten sogar hinter der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung zurück. So ist zum Beispiel Frauen erst seit 1978 in allen Gliedkirchen der EKD der uneingeschränkte Zugang zum Pfarramt zugestanden worden (was in evangelischen Kirchen einiger anderer Länder immer noch undenkbar ist). Dabei sind

Frauen aktiver am Gemeindeleben beteiligt als Männer: Zum Gottesdienst kommen doppelt so viele Frauen wie Männer, und die ehrenamtliche Arbeit in der Kirche wird ebenfalls zu zwei Dritteln von ihnen geleistet.

(vgl. http://www.kirchegt.de/infotehek/Frauen_in_der_Kirche.html, Juli 2004)

Expertinnen und Frauenbeauftragte betonen, dass die Benachteiligung von Frauen in Kirche und Diakonie noch längst nicht überwunden sei. Frauen backen Kuchen, kochen Kaffee, sammeln Geld und tragen Gemeindeblätter aus, wie Renate Schiller es in ihrem Statement zusammengefasst hat. Eigenverantwortliche Aufgaben werden ihnen seltener anvertraut als Männern. Auch bei den Pfarrerinnen gibt es geschlechtsspezifische Probleme, wie beispielsweise der sehr hohe Anteil an Teilzeitdienst, der in der bayerischen Landeskirche für etwa die Hälfte der Pfarrerinnen gilt, was gleichzeitig dazu führt, dass Frauen selten Leitungsfunktionen übertragen werden. Die Zahlen für die bayerische Landeskirche: Es gibt eine Regionalbischöfin, eine Oberkirchenrätin in der Verwaltung, eine Predigerseminar-Rektorin und neben 71 Dekanen vier Dekaninnen. In der Landessynode sitzen zwar 32 Prozent Frauen, aber alle Ausschussvorsitze sind männlich besetzt. Auf Gemeindeebene konnten die Frauen im Kirchenvorstand gut Fuß fassen, aber auf der Ebene der Dekanate und noch stärker auf Landesebene, haben in den Gremien noch überwiegend die Männer das Sagen. Um dieser Tatsache entgegenzuwirken, soll ein Mentoring-Programm den Frauen bei gezielter Förderung und Fortbildung helfen. (vgl. Helmut Winter in Sonntagsblatt 2001: <http://www.sonntagsblatt-bayern.de/kiko/archiv/01-08-aktuell.html>, Juli 2004)

Im Bereich der evangelischen Kirchen gibt es zahlreiche Frauenorganisationen. Neben den Schwesternschaften, dem Müttergenesungswerk und der Vereinigung berufstätiger Frauen ist die größte dieser Organisationen die Frauenhilfe. Ihr Ziel ist es, „evangelische Frauen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in Familie, Beruf, Kirche und Gesellschaft zu unterstützen und Bereitschaft zur Verantwortung zu wecken“. Das wird in Aktionen wie Bildungsurlaub für junge Mütter, Urlaub für allein stehende Mütter, Hilfsdienste für inhaftierte und strafentlassene Frauen, Besuche in Altenheimen, Hausaufgabenbetreuung und Arbeit mit Betriebsrätinnen umgesetzt. Neben reinen Frauengruppen etablieren sich inzwischen geschlechtsgemischte Initiativen zur Förderung der Zusammenarbeit von Frauen und Männern in der Kirche.

(vgl. http://www.kirchegt.de/infotehek/Frauen_in_der_Kirche.html, Juli 2004)

In der katholischen Kirche gibt es Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Sie sind aber von allen Ämtern ausgeschlossen, die mit dem Sakrament der Weihe verbunden sind. Im Bereich der Liturgie wirken Frauen als Lektorinnen, Kommunionsspenderinnen und Wortgottesdienstleiterinnen mit. Zuletzt in der „Ordinatio Sacerdotalis“ von 1994 vertritt der Papst jedoch die Überzeugung, dass „die Kirche keinerlei Vollmacht hat, Frauen die Priesterweihe zu spenden“. Ähnlich wie in den Ostkirchen bleiben den Frauen damit alle Priesterämter versperrt, was biblisch und mit der kirchlichen Tradition begründet wird. Jesus hat in den „Kreis der Zwölf“ nur Männer erwählt, und das ist laut Papst nicht als zeitbedingter Zufall oder als Minderbewertung der Frau zu sehen.

(vgl. <http://members.surfeu.at/veitschegger/texte/frauen.htm>, Juli 2004)

Zur Pfadfinderbewegung

Die weltweite Pfadfinderbewegung geht zurück auf den britischen General Sir Robert Stephenson Smith Baden-Powell. Dieser bildete zunächst im Burenkrieg in Südafrika Jungen als Kundschafter aus. In Abwendung von diesem ursprünglichen Zweck baute Baden-Powell nach der Militärzeit die Pfadfinderbewegung auf, die hauptsächlich dem Frieden dienen sollte. Nach dem ersten Zeltlager 1907 entwickelte sich die Bewegung sehr schnell. Weltweit entstanden Gruppen von Pfadfinderinnen und Pfadfindern.

Gemeinsam ist dieser weltweiten Jugendbewegung die Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche am besten durch eigene Erfahrungen und eigene Verantwortung in Gruppen lernen. Heute gehören Millionen von Mitgliedern in 137 Ländern zu den Weltorganisationen der Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) ist die evangelische Säule der deutschen Pfadfinderbewegung und gehört der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend an. Durch die Mitarbeit in dieser Arbeitsgemeinschaft beteiligt sich der VCP aktiv an der Gestaltung der Kirche und ist maßgeblich an Kirchentagen, Gemeindefesten und kirchlichen Veranstaltungen beteiligt. (vgl. <http://www.vcp.de/>, Juli 2004)

Zur Verwendung

Im Fach Religion werden die Themenbereiche „Gemeindeleben“, „religiöse Lebensgestaltung“ oder „Verhältnis von Mann und Frau in der Gesellschaft“ vor allem in den Klassen 7 bis 10 angesprochen. Der Film könnte Einsatz innerhalb folgender Lehrplanthemen finden (exemplarische Auswahl):

- ev. Religion an bayerischen Gymnasien: 7.3 Kirche; 7.6 Nächstenliebe im Alltag; 9.1 Formen religiöser Lebensgestaltung; 11.3 Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft
- ev. Religion für die bayerische Hauptschule: 8.5 Verantwortung übernehmen - Dienste der Kirche an der Gesellschaft; 8.3.3 Mitverantwortung in unserem Alltag; 9.6 Frauen, die sich trauen - Glaube überwindet Grenzen
- ev. Religion Land Sachsen-Anhalt: Klassen 7/8 Frauen fragen nach Gott und Religion
- LER Land Brandenburg: 7.1 Heranwachsen erleben; 7.2 Leben in Beziehungen

Der Film stellt Frauen vor, die entweder als Amtsinhaberinnen oder als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in der Kirche tätig sind. Durch die Unterschiedlichkeit sowohl der Charaktere als auch der Aufgaben/Tätigkeiten der Frauen sind vielfältige Identifikationsmöglichkeiten gegeben. Auch wird die Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von religiöser Lebensgestaltung angeregt. Kirche wird als Ort lebendiger Gemeinschaft nachvollziehbar gemacht. Im Unterricht können darüber hinaus Fragen des Rollen- bzw. Selbstverständnisses von Frauen in Kirche und Gesellschaft aufgegriffen werden. An den individuell sehr verschiedenen Persönlichkeiten kann aufgezeigt werden, dass aus dem Glauben heraus Grenzen überwunden werden können. Die Schülerinnen und Schüler werden damit nicht nur angeregt, Männer- und Frauenrollen zu reflektieren, sondern auch die Bedeutung von Glauben und kirchlicher Gemeinschaft in die Überlegungen mit ein zu beziehen. Folgende Fragen/Aufträge zur Filmsichtung könnten hilfreich sein:

- Mit welchen Schwierigkeiten und Vorurteilen hatte die ev. Pfarrerin Claudia Voigt-Grabenstein bei ihrem Amtsantritt zu kämpfen?

- Wo liegen laut Voigt-Grabenstein die speziellen Stärken der Frauen?
- Wie sieht Renate Schiller die Situation von ehrenamtlichen Frauen in der Kirche?
- Welche Rolle spielt für Diakonin Barbara Gruß das Geschlecht für ihre Arbeit?
- Wie sieht Schwester Birgit ihre Rolle als Frau in Kirche und Gesellschaft?
- Welche Eigenschaften und Tugenden sollen Mädchen wie Jungs bei den Pfadfindern entwickeln?
- Welchen Eindruck macht die 19-jährige Gruppenleiterin Daniela auf dich?
- Warum sind die meisten Führungspositionen in der Kirche immer noch fest in Männerhand?

Weiterführend können die Schüler dazu angeregt werden, sich mit „starken Frauengestalten“ der Kirchengeschichte zu beschäftigen. Mögliche Beispiele wären Elisabeth von Thüringen, Caritas Pirkheimer oder Elisabeth Fry. Die Jugendlichen könnten mit Hilfe des Internets oder der örtlichen Bibliothek Informationen über die jeweiligen Personen zusammentragen und in Gruppenarbeit Vorstellungsplakate anfertigen und Kurzreferate ausarbeiten. Ideal wäre es, wenn eine kirchliche Mitarbeiterin/weibliche Amtsinhaberin in die Schule zu einem Expertengespräch eingeladen oder im Rahmen einer Exkursion besucht werden kann.

Claudia Voigt-Grabenstein spricht gegen Ende des Films von Frauentexten in den Schriften, die von sehr starken, mutigen Frauen sprechen. Um sich vertiefter mit dem Thema zu beschäftigen, könnten die Schüler die Aufgabe erhalten, Frauengestalten der Bibel auszuwählen und zu diesen Informationen zusammen zu tragen. Das Buch Rut oder die Figur der Maria Magdalena bieten sich neben anderen an.

Unterrichtseinheiten finden sich z.B. im Internet unter: „Frauen in der Bibel: Die Moabitlerin Rut“ (<http://www.zum.de/Faecher/kR/Saar/gym/projekt/bibel/Rut/index.htm>); „Die Frau in Gesellschaft und Kirche“ mit vielen Angaben zu Bibelstellen (<http://www.zum.de/Faecher/kR/BW/krbs/lpalt/bgbau05.htm>).

Renate Schiller erwähnt im Film einige weibliche Bilder für Gott als Alternative zu einem zementierten männlichen Gottesbild. Höhere Klassenstufen könnten als Vertiefung im Alten Testament nach solchen weiblichen Frauenbildern suchen.

Der Transfer auf die Situation der Schülerinnen und Schüler sollte angeregt werden: Wie beispielsweise sieht es in unserer Klasse/Gruppe und daheim in der Familie mit typischen Rollenzuweisungen und geschlechtsbedingten Vorurteilen aus.

Da der Film nicht nur religiöse Themen, sondern auch die Gleichberechtigung von Mann und Frau im Allgemeinen und die Thematik „Ehrenamt“ anspricht, ist er auch fächerübergreifend beispielsweise im Fach Sozialkunde einsetzbar. Vgl. u.a. Lehrplan für die bayerische Hauptschule: GSE 6.3 Freizeit; GSE 8.1.5 Jugendliche engagieren sich; GSE 10.1 Geschlechterrollen; Geschichte/Sozialkunde/Religion Land Sachsen-Anhalt, Klassen 7/8: Herrliche Zeiten vorbei? Ist die Gleichberechtigung verwirklicht? Bayerische Realschule, EvR 10.4 Mitverantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Die Themen „Gleichberechtigung“, „Emanzipation“, „Gestaltung des Geschlechterverhältnisses und Stellung der Frau in Vergangenheit und Gegenwart“ kann auf jeden Fall über den kirchlichen Bereich hinaus auf die Gesellschaft bezogen werden. Hierfür bietet der Film einige Diskussionsansätze.

Die Schüler erfahren an den Beispielen im Film, welche vielfältige Möglichkeiten es gibt, sich in Kirche und Gemeinde zu engagieren und sich am Gemeindeleben aktiv zu beteiligen. Vorerst könnte das Vorwissen der Schüler zu ehrenamtlicher Arbeit und Freiwilligentätigkeit abgefragt werden: Welche verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten werden im Film sichtbar? Welche fallen dir noch ein? Kennst du jemanden in deinem Umfeld, der ehrenamtlich in Kirche und Gemeinde (oder auch in einem anderen Bereich, z. B. Sport) tätig ist? Aus welchen Gründen, glaubst du, verrichtet jemand freiwillig unbezahlte Arbeit? Kannst du dir vorstellen, selbst aktiv zu werden? Hier kann man durch kleine Provokationen die Schüler zum Diskutieren anregen: Soll ich in meiner ohnehin schon knapp bemessenen Freizeit auch noch helfen und arbeiten? Habe ich denn Fähigkeiten, mit denen ich mich einbringen kann? Bringt es überhaupt was, wenn ein Einzelner aktiv wird?

Den Schülern sollte bewusst gemacht werden (und gerade am Beispiel der jungen Pfadfinderin im Film wird das deutlich), dass es auch für Jugendliche vielfältige Möglichkeiten gibt, ehrenamtlich aktiv zu werden und dass diese Tätigkeiten Freude bereiten und durch vielfältige Erfahrungen bereichern können.

Ein direkter Austausch mit Ehrenamtlichen wäre an dieser Stelle sehr hilfreich. Die Schüler können im Rahmen einer Exkursion mit Ehrenamtlichen in Kontakt treten und sich über Freiwilligenarbeit und das Gemeindeleben informieren, Möglichkeiten und auch Schwierigkeiten des Engagements kennen lernen. Eventuell gibt es eine örtliche Pfadfinder- oder Jugendgruppe, die man besuchen kann. Vielleicht kann man sogar ein gemeinsames Projekt und eine

Zusammenarbeit mit Kindergottesdienst, christlicher Jugendgruppe, Bibelkreis oder ähnlichem auf die Beine stellen. Haben die Schüler erst einmal verschiedenste Aspekte des lebendigen Gemeindelebens kennen gelernt, werden sie vielleicht dazu ermuntert werden, sich selbst aktiv zu beteiligen. (Vorschlag für eine Unterrichtseinheit im Internet zum Thema „Mitverantwortung in der Gesellschaft übernehmen“, Jgst. 10: <http://www.zum.de/Faecher/evR2/BAYreal/10/10.4/verantwortges.htm>)

Literatur

„Frauen - Schritte in die Zukunft“ - Dokumentation von Veranstaltungen der Frauenwerkstatt auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Frankfurt am Main 2001. Herausgegeben von der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland e.V. und der Arbeitsgemeinschaft Frauen in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt 2001.

Kirchengesetz zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gleichstellungsgesetz) vom 6.12.1997. Gesetz und Kommentar. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Mentoring für Frauen in der Kirche - das Rahmenkonzept. Herausgegeben vom Frauenreferat der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover 2001.

Mentoring für Frauen in der Kirche - Start des Pilotprojektes. Dokumentation. Herausgegeben vom Frauenreferat der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Burckhardthaus e.V., Juli 2002.

Frauen in der Bibel. Ein Erzählbuch für Schule und Gemeinde. Eva Jürgensen (Hrsg.), Kaufmann 1997.

Die Botschaft der Frauen. Eugen Drewermann, Dtv 1997.

Engagement braucht Anerkennung - Nachweismappe zum Ehrenamt-
Herausgegeben von der Evangelischen Kirche

in Hessen und Nassau, dem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau und der Evangelischen Frauenhilfe in Hessen und Nassau e.V.

Das Ehrenamt. Freiwilliges, unbezahltes Bürgerengagement in einer pluralistischen Gesellschaft. Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hrsg.). München 1997.

Links ins Internet

- http://www.ekd.de/frauenreferat/3217_4529.html
- <http://www.dike.de/arbeitsstelle-frauen/>
- <http://www.evangelische-akademie.de/bibelprojekt2.html> (Projekt „Bibel in gerechter Sprache“)
- <http://www.vcp.de>

Wir betonen ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die aktuelle sowie zukünftige Gestaltung und die Inhalte externer Internetseiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von den Inhalten aller externen Internetseiten, auf die wir verweisen. Die Inhalte externer Internetseiten machen wir uns nicht zu Eigen. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Informationen sowie insbesondere für Schäden durch die Nutzung der gelinkten Seiten haftet ausschließlich der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wird, nicht derjenige der über Links lediglich auf die jeweilige Veröffentlichung verweist.

Sollten Links nicht schalten oder veraltet sein, bitten wir Sie um eine kurze Mitteilung.

Produktion

Evangelisches Fernsehen im Auftrag des FWU Institut für Film und Bild, 2004

Buch und Regie

Axel Mölkner-Kappl

Kamera

Bettina Hager
Axel Mölkner-Kappl

Begleitkarte

Marion Mörig

Bildnachweis

Evangelisches Fernsehen

Pädagogische Referentin im FWU

Petra Müller

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2004

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 17 min
Kapitelanwahl auf DVD-Video
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen bei
Nutzung am PC**

DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/geneh-
migte Nutzungen
werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10478
- DVD-VIDEO 46 10478
- ■ **Paket 50 10478** (VHS 42 10478 + DVD 46 10478)

17 min, Farbe

Frauen in der Kirche Ämter und Ehrenämter

Im Umfeld der Themen Gemeindeleben, Kirche und religiöse Lebensgestaltung stellt diese Neuproduktion Frauen vor, die als Amtsinhaberinnen bzw. als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in der Kirche tätig sind. Dadurch werden Informationen zum Amts- und Selbstverständnis von Frauen, die in Kirche und Gemeinde arbeiten, vermittelt. Noch wichtiger erscheint es aber, Schülerinnen und Schüler dazu herauszufordern, sich mit unterschiedlichen Formen von „Leben in der Kirche/Gemeinde“ auseinander zu setzen. Lebendige Gemeinschaft soll erfahrbar, Glaubens- und Frömmigkeitsformen sollen nachvollziehbar gemacht werden. Für Schülerinnen und Schüler sollen Anregungen entstehen, eine eigene religiöse Lebensgestaltung bzw. die Bedeutung ihrer Mitgliedschaft in der christlichen Gemeinde zu hinterfragen.

Schlagwörter

Pfarrerin, Diakonin, Jugendgruppenleiterin, Ehrenamtliche, evangelische Schwester, Gemeinde, Gleichberechtigung, Frauenrollen

Religion

Kirche und Gesellschaft • Kirchliche Berufe
Religiöse Lebensgestaltung • Glaube, Persönlichkeitsbilder

Ethik

Soziale Bindungen

Politische Bildung

Gesellschaftspolitische Gegenwartsfragen • Gleichberechtigung

Allgemeinbildende Schule (7-13)
Außerschulische Jugendbildung (14-18)